

„Eine einzigartige Erfolgsgeschichte“

Die Rosenheimer Initiative zur Förderung der Informations- und Kommunikationstechnik, kurz ROSIK, feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Heute ist sie ein digital fachkundiges Netzwerk von Unternehmen aus der Region. Dabei war das Internet zu Zeiten ihrer Gründung noch komplettes Neuland. Ein Rückblick in die Geschichte.

VON KARIN SÖNMEZ

Rosenheim – Eine große Rosenheimer Initiative feiert dieses Jahr 25. Geburtstag. Grund genug, den Anlass im gediegenen Rahmen zu würdigen. So fanden sich jüngst rund 150 Mitglieder des Vereins ROSIK und Vertreter aus Wirtschaft und Politik, wie Oberbürgermeister Andreas März, Landrat Otto Lederer und Landtagsabgeordneter Daniel Artmann, im „Franz am Wiesentor“ in Rosenheim ein, um ROSIK zu feiern.

Verein 1999 gegründet

Zum Auftakt blickte der Moderator des Abends, Norbert Haimerl, Geschäftsführer des Regional-Fernsehens Oberbayern, zurück ins Jahr 1999. In diesem Jahr wurde die ROSIK als Partnerschaft staatlicher und privatwirtschaftlicher Institutionen gegründet. Bezahlt wurde damals noch mit D-Mark, die Welt versprach sich gigantische Fortschritte durch das Internet – man erinnere sich an die geplatze Dot-



Eine Urkunde zum 25. Geburtstag erhielten ROSIK-Vorsitzender Holger Jarrath (links) und ROSIK-Geschäftsführer Alexander Dalzio (Mitte) von Rosenheims Oberbürgermeister Andreas März.

FOTO SÖNMEZ

com-Blase –, doch die mühsame Einwahl in selbiges funktionierte über ein Modem und oftmals konnte man nicht einmal mehr gleichzeitig telefonieren. Man kannte bereits Suchmaschinen, deren Namen wie „Altavista“ oder „Netscape“ heute nur noch der Babyboomer-Generation bekannt sind. Um in dieser Zeit ein Netzwerk zu schaffen wie ROSIK, das aktuell 220 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Branchen zählt, brauchte es Menschen, die mutig und beharrlich die Richtung vorgaben, so Haimerl. Die damaligen Gründerväter waren der Unternehmer Anton Kathrein sen-

ior, Stadtdirektor Diethard Schinzel, Professor Roland Feindor und Oberbürgermeister Michael Stöcker. Unterstützung kam aber auch von anderer Seite, wie zum Beispiel dem Verleger der OVB-Heimatzeitungen, Oliver Döser.

Rosenheims Oberbürgermeister Andreas März hob in seiner Rede vor allem die Macher des Erfolgs hervor, die zwar nicht die Männer der ersten Stunde gewesen seien, aber dennoch fast von Beginn an dabei waren: Vorsitzender Holger Jarrath vom gleichnamigen Technik-Dienstleister, der mit seiner Beharrlichkeit oft für die richtige Weichenstel-

lung gesorgt habe, und Geschäftsführer Alexander Dalzio, der „den Laden seit 25 Jahren zusammenhält und dafür sorgt, dass das Netzwerk auch über die lange Zeit hinweg attraktiv geblieben ist“. März dankte der ROSIK im Namen der Rosenheimer Wirtschaftsförderung und überreichte den beiden eine Dankesurkunde der Stadt Rosenheim.

Stellwerk 18 als Vorzeigeprojekt

Ein großes Erfolgsprojekt der ROSIK war der Aufbau des Gründerzentrums Stellwerk 18, das 2018 im neuen Gebäude am Bahnhof eröff-

net wurde. 34 Start-ups sind aktuell im Stellwerk 18 eingebunden. Zehn Unternehmen sind inzwischen so groß und stabil, dass sie den Beistand des Gründerzentrums nicht mehr benötigen, aber als etablierte Firmen im Alumni-Netzwerk auch Neugründer unterstützen.

In einer kurzen Talkrunde mit vier Gästen schlug Moderator Haimerl den Bogen vom „Damals“ bis zum „Heute“. Das „Heute“ repräsentierten Tobias Jonas, CEO der „innFactory“, und Daniel Artmann, heute Mitglied des Landtags, aber auch der erste Geschäftsführer des Stellwerk 18, der nach dem erfolgreichen Aufbau des Gründerzentrums diesen Posten 2021 an Dr. Florian Wiesböck übergeben hatte.

Austausch zwischen Konkurrenten

Die „innFactory“ war eines der ersten Start-ups, die 2017 ins Stellwerk 18 einzog. Inzwischen ist die Firma ein gut aufgestellter Cloud-Dienstleister mit rund 15 Mitarbeitern, die sich teilweise durch Lehraufträge an der Hochschule Rosenheim oder auch durch ein interessantes Spektrum an Praktika um den Nachwuchs kümmern. Aus Platzgründen ist sie inzwischen aus dem Gründerzentrum ausgezogen. Sowohl Tobias Jonas als auch Daniel Artmann waren bei der Geburt der ROSIK noch im Grundschulalter, sie stehen stellvertretend für die Hoffnungen in der Zukunft.

Für das „Damals“ lud der Moderator die Urgesteine Diethard Schinzel und Professor Roland Feindor ein, die bei der Grundsteinle-

gung der ROSIK ihr Engagement und Herzblut einbrachten. Das Projekt sollte sowohl finanziell als auch technisch und personell auf stabilen Füßen stehen. So wurden Studien durchgeführt, Konzepte erstellt und Kontakte bemüht.

Dass sich das gelohnt hat, macht beide heute zufrieden: „Dass sich konkurrierende Firmen auf dieser Plattform so intensiv miteinander austauschen, das ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte!“, resümierte Professor Feindor.

Zusammenarbeit mit Berufsschulen

Nachfolgend umriss ROSIK-Geschäftsführer Alexander Dalzio den Blick in die Zukunft: Auch im neuesten Projekt der ROSIK im Dialog mit Berufsschulen geht es um Zusammenarbeit. Der Lehrplan im IT-Umfeld ist nicht immer am Puls der Zeit, so wurde hier ein Konzept erarbeitet, das mit Praxis-Projekten und Workshops moderne Inhalte an die Schüler vermittelt.

Gleichzeitig betonte Alexander Dalzio, wie wichtig auch in der digitalen Welt analoge Plattformen wie das Stellwerk 18 für Start-ups sind, denn einerseits gibt es hier den technischen Unterbau. Was aber andererseits viel wichtiger sei, ist die Unterstützung der vielen Menschen aus dem Netzwerk, die im persönlichen Gespräch oder auf der „kurzen Leitung“ zu erreichen seien.

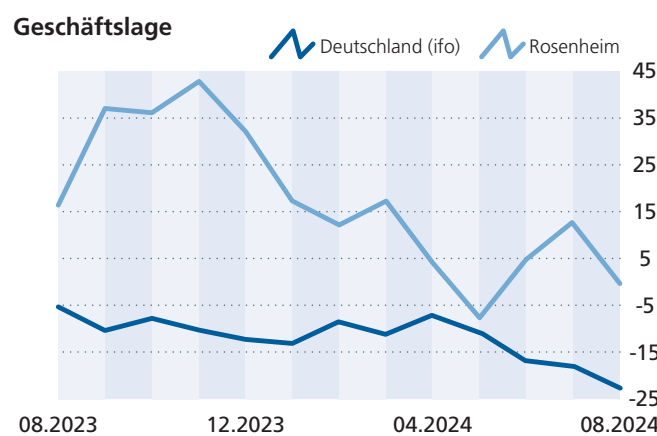
In diesem Fall könnte man die provokante Frage des Moderators Norbert Haimerls zum digitalen Stand Deutschlands „Brauchts mehr ROSIK?“ wohl mit „Ja“ beantworten.

Wirtschaft in der Region gerät immer stärker unter Druck

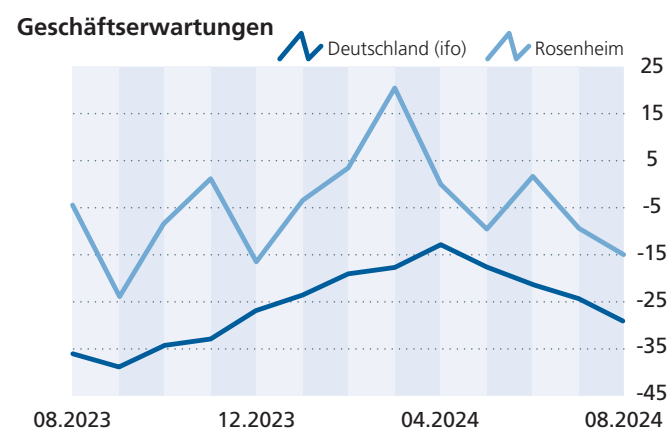
Geschäftslage trübt sich weiter ein – Bürokratie wird von heimischen Unternehmen als stärkste Einschränkung gesehen

Rosenheim – Die aktuellen Ergebnisse des Wirtschaftsbarometers Rosenheim belegen eine spürbare Eintrübung der Geschäftslage in Stadt und Landkreis Rosenheim. Lag der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen im Vormonat noch bei leicht positiven +12,7, so fiel er aktuell auf einen Wert von -0,3.

Das Wirtschaftsbarometer Rosenheim ist eine monatliche Umfrage der Fakultät für Betriebswirtschaft an der Technischen Hochschule (TH) Rosenheim. Auch für die kommenden sechs Monate erwartet eine Mehrheit der Betriebe keine Besserung. Der Saldo bei den Geschäftserwartungen fiel von



Die Unternehmen in der Region sahen die Geschäftslage im August pessimistischer als in den Vormonaten. GRAFIK KLINGER



Negativer Trend bei den Geschäftserwartungen: Die Unternehmen blicken pessimistischer in die Zukunft. GRAFIK KLINGER

schon leicht pessimistischen Werte des ifo-Institutes für Deutschland fielen noch -15,6. Die vergleichbaren

do für die Geschäftserwartungen fiel von einem Wert von -24,9 auf -29,8. Auch die Geschäftslage wird mit -22,7 sehr schwach eingeschätzt. Der aus beiden

Komponenten bestehende Geschäftsklimaindex fiel bereits zum vierten Mal in Folge. Die deutsche Wirtschaft kommt somit immer mehr unter Druck.

In der Frage des Monats wurden die am Wirtschaftsbarometer der TH Rosenheim teilnehmenden Unternehmen befragt, welche Faktoren sie einschränken. Mit großem Vorsprung wurden dabei bürokratische Hürden genannt (70 Prozent). Als wesentlichen Faktor nannten die Unternehmen außerdem fehlendes Personal, das von 47 Prozent der Betriebe genannt wurde. An dritter Stelle folgt die mangelnde Finanzierung durch Banken (15 Prozent).

WIRTSCHAFT IN KÜRZE

Veranstaltung

Grenzgänger werden beraten

Traunstein/Salzburg – Die Agentur für Arbeit Traunstein und der Arbeitsmarktservice Salzburg bieten eine Informationsmöglichkeit für Grenzgänger im Raum Bayern und Salzburg. Im Rahmen des europäischen Jobnetzwerks EURES wird beim „Karriereforum Salzburg“ umfassende Beratung für Personen angeboten, die im Nachbarland arbeiten möchten, jedoch ihren Wohnsitz behalten wollen. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 17. Oktober, von 9 bis 14 Uhr im Congress Salzburg statt. EURES-Berater stehen dort ohne Terminvereinbarung zur Verfügung, um Fragen zur Grenzgängereigenschaft zu klären.

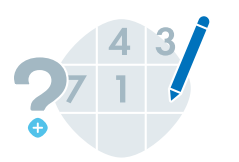
Versteigerung

563 Kälber aufgetrieben

Miesbach – Der wöchentliche Markt des Zuchtverbandes für Alpenfleckvieh Miesbach verzeichnete jüngst einen Auftrieb von 563 Kälbern. Die 443 verkauften Stierkälber zur Mast erzielten einen Auszahlungspreis von 6,84 Euro je Kilo. Für sehr gute Qualität wurden Preise bis zu 7,18 Euro pro Kilo eingenommen. Bei den 70 bis 80 Kilo schweren Tieren lag der Auszahlungspreis bei durchschnittlich 6,65 Euro, in der Klasse von 80 bis 90 Kilo bei 7,17 Euro und in der Klasse von 90 bis 100 Kilo bei 7,18 Euro. Für 91 verkaufte Kuhkälber lagen die Auszahlungspreise pro Kilogramm bei circa 3,46 Euro in der Klasse von 70 bis 80 Kilo, bei 3,71 Euro in der Klasse von 80 bis 90 Kilo und bei 3,27 Euro in der Klasse von 90 bis 100 Kilo. 27 weibliche Zuchtkälber wurden durchschnittlich für 3,95 Euro pro Kilo vermarktet. Der nächste Kälbermarkt in Miesbach findet am morgigen Donnerstag statt.

ONLINE-SUDOKU

Gehirnjogging hält fit! Als Abonnent können Sie bei uns täglich ein neues Zahlenrätsel lösen.



Zu einfach? Für alle Rätsel-Profi gibt es nun das neue Killer-Sudoku.

ovb-online.de/raetsel

„Ihr seid die Köpfe von morgen!“

Industriegemeinschaft Waldkraiburg und Aschau zeichnet ihre besten Absolventen aus – Festakt im Haus der Kultur

Waldkraiburg – Ins Waldkraiburger Haus der Kultur hatte kürzlich die Industriegemeinschaft eingeladen, um die Auszubildenden mit den besten Prüfungsergebnissen in würdigem Rahmen zu verabschieden. Geschäftsführer Markus Kep hieß die Absolventen im Kleinen Saal willkommen: „Angst und bange könnte einem werden bei all den Nachrichten von Erderwärmung und kriegerischen Konflikten bis hin zu Stagnation, ja Rezession in Deutschland. Doch ihr jungen Leute setzt absolut positive Signale mit euren guten Leistungen.“

Die IGW, der Verbund von 29 Firmen in Waldkraiburg,



Die Besten der IGW mit (links) Aschauer Bürgermeister Christian Weyrich, IGW-Geschäftsführer Markus Kep (rechts) und Waldkraiburgs Bürgermeister Robert Pöttsch (Zweiter von rechts).

FOTO FISCHER

Aschau und Umgebung, stehe in engem Kontakt miteinander. Man bilde eine Einkaufsgemeinschaft, achte

auf Nachhaltigkeit, unterstütze sich gegenseitig und mache sich stark für soziale Zwecke. „Als die Besten des

Jahrgangs ziehe ich vor euch den Hut: Seht euer Ergebnis als Sprungbrett in die bayerische, deutsche, ja

weltweite Wirtschaft. Der Fachkräftemangel ist derzeit signifikant, seht eure Zukunft im Einklang von wirtschaftlichen Interessen mit nachhaltigem Wirtschaften. Nutzt Digitalisierung und Automatisierung und arbeitet kontinuierlich an eurer Weiterbildung. Ihr seid die Köpfe von morgen!“ Waldkraiburgs Bürgermeister Robert Pöttsch sagte, dass junge Leute, die ihren Horizont weitem erweitern wollen, wichtiger denn je seien, dass diese jedoch auch ihren Weg zurück in die Heimat finden sollten. Dem konnte sich Aschauer Bürgermeister Christian Weyrich nur anschließen. Die IGW stehe

seit Jahren als Symbol für Fortschritt, Chancen und Innovation weltweit: „Ihr habt mit Bravour als Jahrgangsbester abgeschlossen, macht weiter so und lasst euch von niemandem sagen: Das schaffe ich nicht!“

Zusammen mit ihren Ausbildern bekamen die ehemaligen Lehrlinge von Organisatorin Sabine Maier und Markus Kep ihre Zeugnisse überreicht. Er schloss mit seinem großen Dank an alle Helfer, die Berufsschulen und die IHK die Abschlussfeier – nicht ohne den Hinweis: „Umschauen ist erlaubt, aber bleiben Sie der Region treu. Sie ist eine der schönsten Bayerns!“

Landwirtschaft

766 Stierkälber in der Versteigerung

Mühdorf – Der Zuchtverband Mühdorf meldet vom jüngsten Kälbermarkt in der vergangenen Woche einen Auftrieb von 766 Stierkälbern, 89 Kuhkälbern zur Mast sowie 53 Kuhkälbern zur Zucht. Die Auszahlungspreise in Euro (inklusive Mehrwertsteuer) beliefen sich bei Stierkälbern zur Mast auf 637 Euro bei 90 Kilogramm Lebendgewicht. Kuhkälber zur Mast brachten 347 Euro bei 87 Kilogramm Lebendgewicht ein und Kuhkälber zur Zucht 387 Euro bei 92 Kilogramm Lebendgewicht. Der nächste Kälbermarkt in Mühdorf ist am Mittwoch, 16. Oktober.